

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 137

Dienstag, 27. November 1900

39. Jahrgang

An die geehrten Gemeinderathswähler des I. Wahlkörpers!

Mit einem schönen Siege der deutschen Bürger haben die Wahlen im II. Wahlkörper geendet; die größten Anstrengungen unserer Gegner erwiesen sich als machtlos gegen das überaus lobenswerte, einige und geschlossene Vorgehen der Wähler. Aber noch gilt es eine große Gefahr zu beseitigen, denn der I. Wahlkörper, der von Slovenen heiß bestritten wird, ist dem Deutschtum und damit dem Fortschritte und der Freiheit noch zu erhalten. Dies kann nur erreicht werden, wenn sich alle deutschgesinnten Wähler des I. Wahlkörpers Mann für Mann am 29. d. M. an der Wahlurne einfinden und einmüthig Ihre Stimmen den Wahlwerbenden des vereinigten Wahlausschusses abgeben. — Gewiß ist so mancher nicht vollständig mit der Liste der aufgestellten Candidaten einverstanden und würde lieber den oder jenen Bürger diesen oder jenen vorziehen. Soll aber der Sieg errungen werden, dann müssen solche Kleinliche Bedenken schwinden in dem Gedanken, daß jede Zersplitterung der Stimmen unserer großen Sache von ungeheuerem Schaden sein kann. Wohl empfiehlt ja das hiesige, deutschgeschriebene Slovenenblatt seinen Anhängern Wahlenthaltung; — **deutsche Wähler! laßt Euch dadurch nicht in Sicherheit wiegen**, denn Lanheit in der Ausübung Eures Wahlrechtes würde sofort von den Gegnern trotz alledem ausgenützt werden.

Erscheint am 29. d. M. vollzählig und gebt einmüthig Eure Stimmen den bewährten Herren:

Dr. Schmiderer Johann,
Bancalari Josef,
Dr. Lorber Heinrich,
Göb Anton,
Pfrimer Karl,

Dr. Rak Amand,
Girstmayr Franz,
Mödl Josef, Ingenieur,
Schmidl Karl, Lehrer,
Dr. Gottscheber, Oberland. G. R. i. R.

Volkszählung.

Am 31. December d. J. findet bekanntlich die nächste allgemeine Volkszählung in Oesterreich statt. Die Vorbereitungen zur Durchführung dieses wichtigen Verwaltungsgactes werden bereits getroffen; es obliegt die Durchführung in den Städten mit selbständigem Wirkungskreise (eigenem Statute) vollständig den Gemeindeämtern, sonst den k. k. Bezirkshauptmannschaften als politischen Behörden erster Instanz, jedoch auch unter wesentlicher Mitwirkung der Gemeinden.

Die Bedeutung der Volkszählung darf vom nationalen Standpunkte keineswegs als gering angeschlagen werden, denn sie soll ja durch die Feststellung der Umgangssprache ein Bild der Verbreitung und Lagerung der einzelnen Volksstämme, des nationalen Lebens im Staate bieten, und zwar für den Zeitraum von vollen zehn Jahren, da erst nach Ablauf dieser Zeit wieder eine allgemeine Zählung vorgenommen werden wird.

Für uns Deutsche ist selbstverständlich zur Wahrung und Sicherung unseres völkischen Bestandes von größter Bedeutung, wie die „Umgangssprache“ bei der Volkszählung festgestellt wird und welches Ergebnis dabei zutage tritt.

Wie schon bei den letzten Zählungen (1869, 1880, 1890), wird es noch mehr bei der bevorstehenden, da inzwischen der Kampf viel lebhafter entbrannt und die Begehrlichkeit der Gegner ins Ungemessene gewachsen ist, das Bestreben unserer slavischen und welschen Widersacher sein, ihre Kopfzahl in der Volkszählung möglichst hoch erscheinen zu lassen. Sie werden mit allen Mitteln darnach trachten, möglichst viele deutsche Gebiete als „gemischtsprachig“, wirklich gemischte als „überwiegend slavisch, bezw. welsch“ zu stempeln.

In erster Linie wird dieses Bestreben naturgemäß an der Sprachgrenze sowie bei den mehr

vereinzelt deutschen Niederlassungen im fremdsprachigen Gebiete (Sprachinseln) sich geltend machen, um die Sprachgrenze möglichst zu ihren Gunsten zu verschieben und die Bedeutung des deutschen Bestandtheiles der Bevölkerung in den überwiegend fremdsprachigen Gebieten möglichst herabzudrücken.

Wenn ihnen dieses Bestreben gelingt, so kann dies, zumal es sich um einen Zeitraum von zehn Jahren handelt, für den die Zählung von 1900 maßgebend sein wird, von sehr üblen Folgen sein: die Slaven können aus solchen für sie günstigen Verschiebungen der Bevölkerungsziffern die scheinbare Berechtigung zu verschiedenen Forderungen ableiten, deren Verwirklichung für uns Deutsche sehr unangenehm werden kann: Die Doppelsprachigkeit bei Behörden und Aemtern, wo diese heute noch nicht besteht und auch gar kein Bedürfnis vorhanden ist, die Verdrängung deutscher Beamter und deren Ersatz durch Fremde, die weitere Verflavung der Kirche, die Errichtung von slavischen oder doppelsprachigen Schulen im deutschen Gebiete u. dgl. m.

Es muß immer wieder mit allem Nachdruck betont werden, daß für den langen Zeitraum von zehn Jahren, der uns noch manche unliebsame Ueberraschung bringen kann, die Zählung von 1900 die amtliche Grundlage für das Vorgehen der österreichischen Regierung in vielen wichtigen Verwaltungssdingen bildet. Wir müssen uns also vorsehen! Es muß mit der ererbten deutschen Saumseligkeit und Lässigkeit, der wirksamsten Bundesgenossin unserer Gegner, gebrochen werden, aber auch mit der meist ganz unbegründeten ängstlichen Scheu, die manchen etwa aus falschen Geschäftsrücksichten abhält, sich als Deutschen zu bekennen.

Es wird eine wichtige Aufgabe aller völkischen Vereine sein, auf die Hege und Winkelzüge der Gegner ein wachsames Auge zu haben und im Kreise der eigenen Volksgenossen auf die hohe Be-

deutung der bevorstehenden Zählung in geeigneter Weise aufmerksam zu machen.

Auf eines sei noch besonders verwiesen: In rein deutschen Gebieten gibt es nicht selten eine Anzahl von slavischen Arbeitern und Diensthöten, die, da sie im deutschen Lande ihr Brot finden und durchaus in deutscher Umgebung leben, sich naturgemäß der deutschen Umgangssprache bedienen. Wenn nun diese Zugewanderten dazu aufgefordert werden, sich auch zur deutschen Umgangssprache zu bekennen, so ist dies gewiß kein ungehöriger Zwang, sondern lediglich die Feststellung des wirklichen Thatbestandes.

Wir bitten, dem vorstehenden Mahnrufe die gebührende Bedeutung beizulegen und der gegnerischen Agitation nicht freien Spielraum zu lassen, sonst könnten wir mit der bevorstehenden Zählung bittere Erfahrungen machen.

So wie im nationalen Kampfe überhaupt, so dürfen wir uns auch hier nur auf die eigene Kraft und Widerstandsfähigkeit verlassen.

Politische Umschau.

Inland.

— Die tschechischen Blätter sind unermüdetlich in der Entdeckung oder Erfindung feindseliger Acte der Regierung gegen die Tschechen. Nachdem die Meldung der „Politik“, es seien an dem Unterrichts Budget 5 Millionen Kronen zu Lasten tschechischer Lehranstalten abgestrichen worden, dementiert worden ist, reducirt das Blatt den Abstrich auf 4½ Millionen Kronen und bezweifelt, ob für den Bau des Budweiser tschechischen Gymnasiums 120 000 Kronen eingestellt seien. Zugleich will die „Politik“ erfahren haben, daß im Unterrichtsministerium ein Sectionschef- und ein Hofrathsposten neu systemisirt werden sollen. Solche Neusystemisirungen hatten sonst in den letzten zwanzig

Jahren für die Tschechen durchwegs nichts Abschreckendes, wenn nämlich die Befetzung der neuen Posten mit Tschechen in Aussicht genommen war.

— Bei der am Samstag in Friedau vorgenommenen Reichsraths-Wahlmännerwahl aus der fünften Curie wurden die deutschen Candidaten Kaufmann Othmar Diermayer und Bäckermeister Ferdinand Grazer mit 74 Stimmen einstimmig gewählt. Die Wenden zogen es vor, nicht zu erscheinen.

— Eine Kundmachung des Rectors der Wiener Universität ordnet mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Rector seitens der studentischen Vereine Garantien für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Universität erhielt, die Aufhebung des seit 11. Mai 1900 bestehenden Farbenverbotes an und gestattet den Bummel wieder.

— Bei der am 24. d. in Radkersburg vorgenommenen Wahl der Wahlmänner in die fünfte Curie wurden als Wahlmänner gewählt die Herren: Vincenz Heiter, Bäckermeister; Johann Reitter, Landtagsabgeordneter; Dr. Franz Kamnifer, Arzt; Oswald Ebler v. Kobilitsch, Bürgermeister und Jakob Soukal, Oberlehrer. Die Gewählten gehören der Deutschen Volkspartei an. Schon in der Wählerversammlung vom 17. d. wurde über Antrag des Herrn Kamnifer beschlossen, nur solche Wahlmänner zu wählen, die ihre Stimme einem Reichsrathscandidaten der Deutschen Volkspartei geben.

— Am nächsten Sonntag findet in Troppau eine Vertrauensmänner-Versammlung der deutschnationalen Partei in Schlesien statt, an die sich ein deutschradicaler Parteitag anschließen wird. Es werden der gewesene Abgeordnete Wolf und die Wahlwerber Dr. Friedrich Förster und Karl Türk sprechen.

— Die Industriellen Oesterreichs planen im Vereine mit jenen von Salzburg die Veranstaltung eines Industriellentages in Linz, der bald nach Neujahr abgehalten werden soll. Berathungsgegenstände werden der Donau-Moldau-Canal, die Tauernbahnfrage mit specieller Berücksichtigung der Pyschnbahn und die künftige Handelspolitik Oesterreichs sein.

Ausland.

— Der gewesene serbische Kreispräfect Miobrag Protic wurde in Krushevac von einem unbekanntem Thäter durch einen Revolverschuß getödtet, als er in seine Wohnung aus einem nahegelegenen Gasthause heimkehrte. Es wird angenommen, daß es sich um einen Mordact handle. Protic war früher Gerichtspräsident in Cacaf und Vorsitzender im bekannten Haidufenproceffe.

— Der jüngste Antrag des deutschen Centrums umfaßt nicht nur die Aufhebung des Jesuitengesetzes, sondern auch die Er-

lassung eines Reichsgesetzes, das die volle Freiheit der häuslichen und öffentlichen Religionsübung und des religiösen Bekenntnisses verbürgt soll. Im einzelnen fordert der Gesetzentwurf: Die Kindererziehung bei gemischten Ehen richtet sich nach der Vereinbarung der Eltern; freie Wahl des Glaubensbekenntnisses nach dem vollendeten zwölften Lebensjahre. Der Austritt aus einer Religionsgenossenschaft erfolgt durch eine mündliche oder schriftliche Erklärung an das Amtsgericht. Staatlich anerkannte Religionsgemeinden können Kirchengemeinden und Kirchenämter nach freiem Ermessen errichten. Alle landesrechtlichen Beschränkungen bezüglich der Spenden der Sacramente sind aufgehoben. Religiöse Genossenschaften (Orden) bedürfen zu ihrer Gründung und Thätigkeit keinerlei Genehmigung.

— In der italienischen Kammer wurde in fortgesetzter Berathung des Budgets der von den Socialisten Panzini und Genossen gestellte Antrag auf Abschaffung aller Militärgerichtsbehörden trotz des Widerspruches des Kriegsministers durch Erheben von den Sitzen angenommen. Hieraus wurden die restlichen Titel des Kriegsbudgets ohne jeden weiteren Zwischenfall erledigt.

Tagesneuigkeiten.

(Selbstmord eines Defraudanten.)

Die Belgrader Polizei wurde verständigt, daß man auf ungarischem Gebiete die Leiche des flüchtigen Cassiers der Nationalbank, Michael Illic, fand, der 183.000 Francs veruntreut hatte.

(Ein auseinander-schraubbarer Oberst.)

Ein New-Yorker Blatt bringt eine drollige Geschichte von einem Colonel Parker, einem der amerikanischen Helden, dessen Waffenthaten auf den Philippinen in den Singoblättern besungen werden. Während er heil in den Krieg gezogen war, kehrte der Oberst nach seinem Wohnort in Massachusetts zurück mit einem Arme und einem Beine. Bald war keine Spur von dem Verluste mehr sichtbar. Am Armstumpf saß ein Kunstarm, der bewegt und gebogen werden kann, während ein wunderbar gut gearbeitetes künstliches Bein, das wie ein echtes läuft, die Stelle des verlorenen Gliedes ersetzt. Dieser Tage kehrte der Oberst auf einer Reise nach New-York in einem dortigen großen Hotel ein. Sein Zimmerdiener war ein kleiner Neger von ungefähr vierzehn Jahren. Am Abend als er sich zur Ruhe begeben will, klingelt der Oberst den Negerknaben herbei. „Schraub' mir den rechten Arm los!“ gebot er ihm. Stumm vor Erstaunen nähert sich der Knabe und erfaßte den Kunstarm des Obersten. „Vorwärts, dreh' nach links, Esel, und schraub' los!“ — Als diese Operation beendet war, setzte sich der Held und befahl mit ernsthafter Miene. „Schraub' mein linkes Bein los!“ Dem Negerjungen rinnen große Tropfen von Angstschweiß

über die Stirn. Was ist das für ein sonderbarer Reisender, dessen Gliedmaßen abgenommen werden können? Ist das weiße oder schwarze Kunst? „Necht so, mein Junge! Stelle mir das Bein dort an jenen Stuhl“, sagte der Oberst und ohne mit einer Muskel seines Antlitzes zu zucken, fährt er fort: „Und nun schraub' mir meinen Kopf los, aber... vorsichtig, hörst Du!“ Der arme Negerjunge wird weiß vor Entsetzen. Einen Augenblick sieht er im Zimmer starr umher. Dann aber ist er mit drei Schritten an der Thür, reißt sie auf und mit einem letzten Angstblick auf den Wundermann ist er die Treppe hinabgestürzt, als sei der Böse in leibhafter Person hinter ihm her.

(Eine neuartige Schiffsbremse.)

Man hat schon vielfach Versuche mit Vorrichtungen gemacht, die den Zweck haben, ein in Bewegung befindliches Schiff schnell zum Stillstand zu bringen. Die Unglücksfälle, die durch Schiffscollisionen geschehen, sind so häufig, daß eine solche Vorrichtung, wenn sie praktisch anwendbar ist, von sehr großem Vortheile wäre. Wie wir einer Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, hat der Ingenieur Frederic Wendler in New-York eine Schiffsbremse erfunden, die nach den stattgehabten Proben nicht nur vorzüglich wirkt, sondern auch sehr leicht an jedes Schiff anzubringen ist. Die Vorrichtung besteht im wesentlichen aus einem am Hintertheil des Schiffes angebrachten großen schaufelförmigen Körper, der in zwei an der Schiffswandung befindlichen Gelenkarmen nach auf- und abwärts schwingen kann. Wenn das Schiff schnell zum Stillstand gebracht werden soll, genügt ein Umstellen des Hebels, um die Gelenkarme aus ihrer erhobenen Stellung in die Tieflage zu führen. Der große schaufelförmige Körper taucht dadurch in das Wasser ein und übt durch seine breite, der Bewegungsrichtung des Schiffes entgegengerichtete Fläche eine starke Bremswirkung aus, die das Schiff schnell zum Stillstand bringt.

(Schreckensthat in Fünfhaus.)

Im Bezirke Fünfhaus in Wien hat der Schuhmacher Simatschek mit einem Hammer drei seiner Kinder getödtet und das vierte lebensgefährlich verwundet. Nachher brachte er sich selber eine lebensgefährliche Verletzung bei.

(Der Seelsorger im Rauchfange.)

Neun Bauern aus Iglenz lauerten am Abend des 11. Juli 1898 dem griechisch-katholischen Seelsorger der Ortschaft, Gustav Saszencsak, auf, als dieser bei einer hübschen jungen Strohwitwe namens Paulis weilte. Es graute schon der Morgen, als Saszencsak das Haus seiner Schönen verlassen wollte. Als er seine Belagerer wahrnahm, versuchte er durch den Schornstein zu entkommen. Seine Widerfacher zwangen ihn, ihnen den Oberrock als Corpus delicti zu übergeben, welcher dann im Triumph dem Munkacscher Bischof gebracht wurde. Die Folge hiervon war die Veretzung Saszencsaks. Der schwer-

(Nachdruck verboten.)

Im Reiche des King-Fu-Tse.

Roman nach chinesischen Quellen von Roger Ten-Costa.

(18. Fortsetzung.)

„Hohoho, eine kleine Gefälligkeit möchte ich mir von Euch ausbitten“, lachte Li-Ha-Tung, „es ist kaum der Rede wert. Denkt Euch, mein Freund, der Seidenhändler Tom-Wu-Huh hat vor drei Jahren mit dem Vater Euer Nichte La-Tai vereinbart, daß diese die heimliche Verlobte von dessen Sohn Ja-Na-Meh ist, daß nach drei Jahren die Verlobung bekannt und festgemacht und Hochzeit sein soll.“

Als Wo-Ho-Tah Staunen und Ueberraschung über diese Nachricht heuchelte, fuhr Li-Ha-Tung fort: „Dies Eheversprechen hat seine vollständige Nichtigkeit, der Barbier Schung-La-Meh aus der Haihschgasse, in der ganzen Chinesenstadt als ehrenwerter Mann und ehrlicher Freiverber bekannt, hat seiner Zeit die Verlobung vermittelt.“

„Der Barbier Schung-La-Meh aus der Haihschgasse“, lachte Wo-Ho-Tah und bekam einen komischen Hustenanfall, „er hat sieben Gefellen und ist als der größte Auffsneider nicht nur im Chinesenviertel, sondern auch in der Mandschu-Stadt bekannt.“

Jawohl, jawohl er ist ein gewandter Heiratsvermittler und zu allem zu gebrauchen. Also Schung-La-Meh war der Heiratsvermittler.“

„Er hat auch bereits Eurer schönen Nichte La-Tai ihr großes Glück verkündet, denn ihr Verlobter Ja-Na-Meh ist, wie ich schon sagte, des

Seidenhändlers Tom-Wu-Huh's Sohn, und nun muß die Verlobung fest gemacht werden, und da ziemt es sich, daß Ihr als nächster Verwandter der Braut, da deren Eltern todt sind, das Orakel fragt, lieber Better Wo-Ho-Tah, und ich werde mir erlauben, bei der Ceremonie zugegen zu sein. Wissen Sie, Tom-Wu-Huh ist mein alter Freund schon von Jugend her. Tom-Wu-Huh und ich, wir sind vor neunundzwanzig Jahren beide zugleich durch das zweite große Staatsvergnügen gefallen und wir schwuren uns damals im Unglücke ewige Freundschaft und den Teufeln von Examinatoren ewige Feindschaft und wurden beide Kaufleute. Wir werden da allerdings nicht wie die Mandarinen geehrt und bewundert, aber wir gewannen im Geschäft manchen goldenen Drachen und sind auch angesehen und einflußreiche Männer geworden.“

Kurz und gut, Tom-Wu-Huh und ich sind Freunde und ich möchte nicht, daß das Orakel in Bezug auf die Festmachung der Verlobung eine ungünstige Antwort erteilt.“

„Bitten wir alle Dämonen der Erde und der Luft, des Wassers und des Feuers uns ihren Schutz bei der Frage an das Orakel zu verleihen“, Wo-Ho-Tah.

„An meiner Person soll es nicht fehlen, das Orakel so gut als möglich zu stellen und die Verlobung festzumachen, das können Sie mir glauben, verehrter Better, und von der Rang-erhöhung meines Jüngsten hoffe ich auch bald etwas zu hören.“

„Natürlich, natürlich alles wird bestens besorgt.“ schmunzelte Li-Ha-Tung, ich denke, daß in

drei Wochen Euer Jüngster seine neue Anstellung hat. Der gelbe Drache nehme Euch und Euer Vorhaben in seinen Schutz. Ich bekomme doch Nachricht, wann das Orakel gestellt wird?“

„Jawohl, jawohl, verehrter Better“, rief Wo-Ho-Tah und complimentierte mit tiefen Verehrungen den großen Li-Ha-Tung aus seinem Hause.

6. Capitel.

Zwei Tage nach dem Besuche Li-Ha-Tung's bei Wo-Ho-Tah kündigte dieser seiner Nichte La-Tai an, daß in der folgenden Mondsnacht das Orakel gestellt und La-Tai's Verlobung mit Ja-Na-Meh festgemacht werden sollte.

La-Tai glaubte fest, daß der Onkel Wo-Ho-Tah die Schwester nicht dem Räufenspiel des finstern Li-Ha-Tung ausliefern würde und rechnete auf die guten Wirkungen der ihm in Aussicht gestellten Vortheile und Belohnungen.

Li-Ha-Tung hatte dagegen die Ueberzeugung, daß er mit seiner dem Better Wo-Ho-Tah in Bezug auf dessen jüngsten Sohn Tsu-Tsang gemachten Versprechung den Ehrgeiz der ganzen Familie geweckt habe, und daß dieserhalb ihm der Alte willfährig sein und alles thun werde, um die Verlobung La-Tai's mit des Seidenhändlers Sohne festzumachen.

Wer aber mochte wissen, wie der alte, ver-schlagene Wo-Ho-Tah sich selbst in der Sache entschieden hatte? Das Glück seines Jüngsten lag ihm gewiß am Herzen und er hätte ihn so gern als Mandarin bei seinen Lebzeiten noch gesehen. Freilich wollte er auch La-Tai helfen, aber

gefränkte Geistliche belangte seine Belagerer wegen Verletzung der persönlichen Freiheit und die neun Unglücklichen wurden vom kön. Gerichtshofe in Beregboß einzeln zu je 14 Tage Gefängnis verurtheilt. Dieses Urtheil wurde von der kön. Tafel in Kaschau und nunmehr auch von der kön. Curie bestätigt.

(Die Goldmine.) Eine interessante Episode aus dem südafrikanischen Kriege erzählt eine englische Zeitschrift, der sie von einem mitgetheilt wurde, der dabei war, als Zeerust entsetzt wurde. Die Truppen unter Oberst Gore, die im August bei Zeerust von Delareys Commando eingeschlossen wurden, waren meist australische Minenarbeiter. Sie begannen Schützengräben auszuheben und Schanzen zu errichten. Dabei trafen sie Spuren von Gold, und sie folgten denselben so begierig, daß sie eine beträchtliche Tiefe erreicht hatten, als die Entschloßene eintraf. Die Leute hatten völlig vergessen, daß sie von den Buren die ganze Zeit beschossen wurden, während sie nach Gold gruben. In der That hatten die Buren alles Vieh und alle Pferde im britischen Lager getödtet.

(Was in der Republik möglich ist.) Der König Leopold von Belgien hatte auch das Bedürfnis, die Ausstellung in Paris zu besuchen. Die Eventualität aber, dortselbst Fräulein Cleo de Merode zu treffen, machte ihm einiges Kopfzerbrechen. Denn dem König von Belgien wäre es unangenehm gewesen, Fräulein v. Merode, seine „Beziehung“ von ehemals, in der französischen Hauptstadt zu begegnen. Da geschah das Absonderliche: Die Republik that dem König den Gefallen und legte der Tänzerin nahe, für die Zeit des Sejours des Königs Leopold in Paris die Hauptstadt zu verlassen und den Provinzleuten ihre Kunst vorzuführen. Und so kam es, daß Fräulein v. Merode während der Hochsaison der Ausstellung den Bewohnern von Nimes ihre Tanzkünste zu Gemüthe führen mußte. Im Uebrigen wird versichert, daß sie eine staatliche Anzahl von Vorbeeren und Frances von dieser unfreiwilligen Tournee mit nachhause brachte.

(Neue Schnellfeuergeschütze.) Bei den Corps-Artillerie-Regimentern Nr. 3 und 4 ist man mit der Erprobung neuer Schnellfeuergeschütze beschäftigt. In Graz wie in Budapest ist je eine Schnellfeuerbatterie unter dem Commando eines Hauptmannes mit der Erprobung der neuen Geschütze betraut. Die Budapest Batterie steht unter dem Commando des Hauptmannes Heinrich Mertel vom Corps-Artillerie-Regimente Nr. 4 und befindet sich gegenwärtig auf Übungsmärschen. Am 17. d. unternahm die Batterie einen dreitägigen Marsch von Budapest nach Waizen und nach Gödöllö, wo die Batterie vom Kaiser inspiciert wurde. Nach der Inspicierung wurden sämtliche Batterieofficiere der Hofstafel zugezogen. Von Gödöllö kehrte die Batterie nach Budapest zurück. Vorgestern (25. d.)

marschierte die Schnellfeuer-Batterie nach Görkeny zu vierzehntägigen Übungen im Scharfschießen ab. Von Görkeny rückt die Batterie wieder nach Budapest ein. Für den Winter sind noch größere Übungsmärsche (1500 Kilometer) mit scharfen Schießübungen geplant, um die Leistungsfähigkeit der Batterie in strenger Winterszeit zu erproben. — Der Budapest Batterie ist auch ein Marburger, Herr Oberleutnant Norbert Lorber zugetheilt.

(Unglücksfälle auf dem Meere.) In der Ostsee collidierte der Hamburger Dampfer „Höresand“ mit einem Rostocker Dampfer, welcher dann sank. Die Mannschaft wurde gerettet. — Der Dampfer „St. Olaf“ ist unweit Seven-Island auf einen Felsen gestoßen und gesunken. Alle an Bord befindlichen Personen sind ertrunken.

(Schiffsunfall.) Bei Mohacs stieß ein Kahn mit dem Dampfer „Sophie“ zusammen. Der Kahn kippte um und vier Insassen fielen in die Donau. Ingenieur Anton Becky und zwei andere ertranken. (Den Bruder erschossen.) An einer Jagd im Reviere des Großherzogs von Toscana bei Tepliz-Schöndau nahmen kürzlich zwei Brüder Pokorny theil. Während der Treibjagd gieng dem jüngeren Bruder ein Schuß fehl, der den älteren Bruder traf, welcher sofort starb. Mit Mühe konnte der jüngere Bruder abgehalten werden, Selbstmord zu begehen.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 25. November. (Südmärk-Abend.) Der in Leibnitz für Sonnabend den 24. d. M. anberaumte Südmärk-Abend mußte unterbleiben. Der nächste Südmärk-Abend findet Samstag, den 1. December, im Gasthause Smoser statt. Ursache des Ausfalles war eine Wählerversammlung, die Sonnabend abgehalten wurde.

Yuttenberg, 23. November. (Brand.) Gestern wurde das Dorf Wantschen im dortigen Bezirke, dessen Gebäude meist aus Holz erbaut und mit Stroh eingedeckt sind, nur durch eine rasche und anstrengende Hilfeleistung vor gänzlichem Untergange bewahrt. Um 4 Uhr nachmittags kam in der Wagenhütte des Besitzers Kantascha Feuer aus und verbreitete sich sofort auch auf die Gebäude des Nachbarn Winarisch, so daß gleich nach Ausbruch des Brandes sechs Gebäude dieser zwei Besitzer in Flammen standen und vollständig eingestürzt wurden. Auch sämtliche Geräthe und Vorräthe giengen zugrunde; das Vieh konnte bis auf die Schweine und einiges Kleinvieh gerettet werden. Den Brand haben Kinder eines Einwohners, welche mit Bündhölzchen spielten, gelegt.

Nohitsch, 26. November. (Herbstlieder-tafel des Männergesangvereines.) Am 8. December hält unser Männergesangverein im Gasthose „zur Post“ seine Herbstliedertafel mit sehr

gewähltem Programme ab. Bei der Beliebtheit, der sich unser Männergesangverein im Orte und Umgebung erfreut, läßt sich ein bedeutender Zuspruch der Bevölkerung voraussehen. Anfang 8 Uhr, Eintrittsgeld 1 K 20 h, Familienkarte 3 Kronen.

Windisch-Graz, 25. November. (Gemeindevahlen.) Bei der am 14. d., bezw. 21. d. stattgefundenen Wahl der Stadtgemeindevvertretung Windisch-Graz wurden gewählt die Herren: Ernest Goll, k. k. Postmeister, zum Bürgermeister; Alalbert Steinhauer, Gasthaus- und Realitätenbesitzer, zum ersten Gemeinderath; F. Pototschnig jun., Lederfabrikant, zum zweiten Gemeinderath; Johann Pungarisch, Kaufmann, zum dritten Gemeinderath; als Ausschüsse: August Günther, Gasthof- und Realitätenbesitzer; Dr. M. Riesewetter, Rechtsanwalt und Fabrikbesitzer; Hans Krammer, Großgrundbesitzer; Franz Lobe, Hafnermeister und Realitätenbesitzer; Heinrich Pototschnig, Ingenieur und Fabrikbesitzer; Dr. Hubert Tauerer, k. k. Bezirksarzt und Hausbesitzer; August Unger, Bäckermeister und Hausbesitzer, und Vincenz Biertl, Fabrikbesitzer.

Röflach, 24. November. (Tödlicher Unfall im Bergbaue.) Gestern um 1/2 10 Uhr vormittags verunglückte der im Jahre 1876 im Edelschrott geborene und dahin zuständige Bergarbeiter Michael Resler im Victoriafschacht der Graz-Röflacher Bergbau-Gesellschaft in Rosenthal, indem das Hangende niedergieng und er gänzlich unter den Kohlenstücken begraben wurde. Er erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sofort der Tod eintrat. Die Leiche wurde in die hiesige Todtenkammer überbracht und die Anzeige an das Revierbergamt in Graz erstattet.

Schlachthof-Ordnung für die städt. Schlachthof-Anlage in Marburg.

Demnächst wird die Schlachthof-Ordnung im Gemeinderathe zur Verhandlung kommen. Dieselbe lautet:

§ 1. Vom Zeitpunkte der Eröffnung des städtischen Schlachthofes in Marburg an, ist die Benützung der bestehenden und die Anlage neuer Privatschlachtrücken im Umfange der Stadtgemeinde untersagt und dürfen alle gewerbmäßigen sowie Privatschlachtungen von Großvieh, Pferd und Kleinvieh aller Gattungen, ausgenommen Kälber, Lämmer und Spanferkel, nur im städtischen Schlachthofe vorgenommen werden.

§ 2. Nothschlachtungen, die ohne Verzug der Schlachthaus-Verwaltung anzuzeigen sind, dürfen nur dann im Hause des Eigenthümers oder an Ort und Stelle vorgenommen werden, wenn die Ueberführung des Thieres in den Schlachthof nach dem Gutachten des Thierarztes unmöglich oder eine Thierquälerei wäre.

Das nothgeschlachtete Thier ist sogleich auf-

wie ließ sich diese Absicht mit dem Wunsche Li-Ha-Tung's vereinbaren? So nahte die für La-Tai schicksalsschwere Mondnacht heran.

Alle Vorbereitungen im Hause der Schwestern wurden unter Wo-Ho-Tah's Anleitung für das Orakel gut getroffen, der Erde und der Luft ward geopfert, und allen ungebetenen Dämonen die Einkehr ins Haus verboten. Wohlriechende Dämpfe erfüllten das Haus, seltsame Lichter glühten und die Ahnen wurden um ihren Segen gebeten. An der letzteren Cerimonie theilnahmen sich auch La-Tso und La-Tai.

Jetzt erschienen auch Li-Ha-Tung und Schung-La-Meh, um zu sehen, ob alles für das Orakel wohl vorbereitet sei. Sie fanden alles in bester Ordnung, und eine stumme Handbewegung Wo-Ho-Tah's verkündete ihnen, in welcher Probe die Orakelfrage bestehen sollte, denn bei dem Festmachen der chinesischen Verlobungen ist dies Orakel gewöhnlich eine Probe, welche die Festigkeit des Ehegelöbnisses selbst sinnbildlich darstellt und prüft.

Dort stand eine große, schöne alterthümliche Porzellan-Vase auf einem kleinen Tische. Mit dieser Vase wollte Wo-Ho-Tah die Probe vornehmen, und das Orakel fragen. Zu diesen Zwecke mußte die Porzellan-Vase von Wo-Ho-Tah dort auf den mit Blumen bestreuten Boden in der Richtung nach der Wand geworfen werden. Li-Ha-Tung hatte auch genau die Vase auf ihre Festigkeit geprüft, und Schung-La-Meh seinen Beifall gezeigt. La-Tai und La-Tso saßen in festlichen, rothfarbenen Kleidern im Hintergrunde auf einem kleinen Divan und harreten der Entscheidung mit großer Spannung.

Allmählich wurde das Licht gedämpft, der ganze Raum war wie in eine dunkelrothe Dämmerung gehüllt. Seltsame Stimmen ertönten. In feierlichen Schritten gieng Wo-Ho-Tah um den Tisch, auf dem die Vase stand, und beschwor alle Dämonen des Hauses, der Erde und der Luft, ihm beizustehen, daß das Verhängnis keine unglückliche Entscheidung für die Verlobten bringen möchte. Buntfarbene Lichtbilder mit Ratten und Mäusen, Schlangen und Kröten wurden sichtbar, auch ein grünllicher Drache zeigte sich wie schwebend in der Luft, und dann ersaßte Wo-Ho-Tah die große Porzellan-Vase, die zum Orakel dienen sollte, und hob sie in die Höhe, auch ihr erst seine Beschwörungen zurufend.

Da erklang plötzlich ein seltsamer Ton wie der eines Rüzchens, und dieser Ton schien Wo-Ho-Tah zu erschrecken.

Feierlich rückwärts schreitend stellte er die Vase wieder auf ihren Platz und begann aufs Neue die Dämonen der Erde und der Luft zu beschwören und neuen Weihrauch auf die Opferpfannen zu streuen, so daß eine wahre Sticlucht in dem Raume entstand, und man kaum noch die Gestalten erkennen konnte, die darin waren. Und in dieser fieberhaft kühlen Atmosphäre erhob sich jetzt von unten, ungesehen von den Anwesenden ein unheimliches, gespenstiges Wesen und machte sich um den Tisch und die Vase zu schaffen. Es schien, als ob die Vase gehoben wurde, in der Luft schwebte und dann verschwand. Aber als die Weihrauchdämpfe dünner wurden, stand die Vase doch noch auf ihrem alten Platze.

Jetzt nahte sich wiederum Wo-Ho-Tah in feierlichem Ernste dem Tische, ergriff die Vase aufs neue, sprach abermals seine Beschwörungseln und warf dann die Vase in der Richtung nach der Wand mit einer leichten Schwingung auf den mit Blumen bestreuten Boden und die Vase zerbrach in drei große Scherben, während zugleich eine dunkle Dampfvolke aus ihr emporstieg und Fledermäuse durch die Luft schwirrten.

Wo-Ho-Tah, Li-Ha-Tung und Schung-La-Meh fielen glatt auf die Erde und stießen ein Jammergeheul aus, zugleich den bösen Dämon verwünschend, der ihnen diesen Streich gespielt hatte, und als sie sich dann erhoben, nahm Wo-Ho-Tah einen der Scherben der zerbrochenen Vase und übergab denselben dem Heiratsvermittler Schung-La-Meh mit den Worten:

„Das Orakel hat entschieden! Bringe dieses zerbrochene Glück in das Haus des Fa-Na-Meh, seine Verlobung mit La-Tai ist aufgehoben.“

Schung-La-Meh glockte dabei dem Alten wie ein getäuschter Fuchs ins Gesicht und fand kein Wort der Entgegnung. Li-Ha-Tung warf aber dem Better Wo-Ho-Tah einen sehr bösen Blick zu und krächzte ihm da mit vor Wuth heiferer Stimme ins Ohr: „Euer Jüngster wird kein Mandarin. Ihr seid entweder ein Betrüger oder ein ungeschickter Tölpel.“

(Fortsetzung folgt.)

zuarbeiten, doch dürfen vor dem Eintreffen des Beschauers keine Theile desselben entfernt werden.

§ 3. Alles in das Stadtgebiet Marburg von auswärts eingeführte oder eingebrachte frische Fleisch, das mit einem Zeugnis über die im Schlachthofe ordnungsgemäß vorgenommene Vieh- und Fleischschau gedeckt sein muß, ist, bevor es feilgeboten oder zum Genuße zubereitet wird, einer Ueberschau durch den städtischen Fleischbeschauer zu unterwerfen und zu diesem Zwecke in das Schlachthaus zu überführen.

An Wochenmarktstagen wird die Beschau des zugeführten Fleisches vor Aufstellung auf den Marktplatz in der Zeit von 6—8 Uhr vormittags auch am Marktplatz vorgenommen und entfällt für diese Stunden die Verpflichtung zur Ueberschau desselben in das Schlachthaus.

Für die Ueberschau ist vor Vornahme derselben die gesetzlich genehmigte Gebühr zu entrichten.

Die mittelst der Bahn zugeführten, geschlachteten Thiere oder nur Fleisch, können nach erfolgter Abisierung der Schlachthaus-Verwaltung seitens des Empfängers gegen Entrichtung der hierfür entfallenden Gebühr auch am Bahnhofe beschaut werden.

§ 4. Der Eintritt in die Schlachthof-Anlage ist im allgemeinen nur den daselbst beschäftigten Personen gestattet.

Kindern ist der Eintritt unbedingt verboten; Fremde bedürfen der Erlaubnis der Schlachthaus-Verwaltung. Personen, welche die Ruhe und Ordnung stören, andere in der Benützung der Schlachthof-Anlagen hindern, thätlich oder durch Worte beleidigen, werden vom Schlachthofe fortgewiesen, erforderlichen Falles entfernt und bestraft.

Das Rauchen in den Schlachthofräumen ist streng unterzogen; das Mitnehmen von Hunden ist verboten.

In der ganzen Schlachthofanlage ist die größte Ordnung und Reinlichkeit unerlässlich notwendig und ist den diesbezüglichen Verfügungen des Schlachthof-Inspectors oder dessen Stellvertreters ohne Weigerung Folge zu leisten.

Die Fuhrwerke haben derart aufgestellt zu sein, daß der Zugang zu den Schlachträumen und den anderen Objecten des Schlachthofes, wie auch die Ein- und Ausfahrt nicht gehindert wird.

Im Anstaltsraume darf nur im Schritte gefahren werden. Das Knallen mit der Peitsche ist verboten.

Schlächter dürfen nur rein gekleidet den Schlachthof verlassen.

Der Transport des Fleisches hat nur in mit reinen Tüchern vollständig bedeckten reinen Wagen zu geschehen. Das Benützen des Fleisches als Sitzplatz ist streng verboten.

§ 6. Die Schlachtungen dürfen, Samstag ausgenommen, täglich von 8—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags, an Samstagen nur von 11—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags vorgenommen werden.

An Sonntagen darf gemäß § 75 der Gewerbe-Ordnung überhaupt nicht geschlachtet werden und sind hievon nur Nothschlachtungen ausgenommen. Während der gleichen Stunden wird auch die Beschau des eingeführten Fleisches vorgenommen.

§ 7. Das zur Schlachtung bestimmte Vieh muß mit einem ordnungsgemäß ausgestellten Viehpaß versehen sein und darf, ausgenommen an Markttagen, nur beim Haupteingange in der Ueberschraße eingetrieben werden.

Jeder Eintrieb ohne Viehpaß sowie die Einfuhr von Fleisch ohne Beschauzettel wird daher im Sinne der bestehenden Gesetze zurückgewiesen, bezüglich des letzteren durch Verfall desselben geahndet.

Unter Abgabe des Viehpasses ist die Einstellung oder Schlachtung in der Verwaltungskanzlei des Schlachthofes zu melden und ist gleichzeitig dort die hierfür entfallende Gebühr zu entrichten.

§ 8. Jeder Schlächter ist verpflichtet, die für das gewerbmäßige Schlachten notwendigen Werkzeuge im vollkommen entsprechenden Zustande mitzubringen und im gleichen Zustande zu erhalten.

§ 9. Eine Schlachtung darf erst dann erfolgen, wenn das Thier vom Schlachthof-Inspector oder dessen Stellvertreter zur Schlachtung geeignet befunden und die gelöste Schlachtmarke dem Aufseher abgegeben wurde.

Die Zuweisung der Schlachtstellen erfolgt nach der Reihenfolge der Anmeldungen durch den Schlachthof-Inspector oder dessen Stellvertreter.

Bösartige Kinder sind unter Anwendung der nöthigen Vorsicht in die Schlachthalle einzutreiben und sofort zu schlachten.

Das Anhängen der Thiere in den Schlachträumen ist nicht gestattet.

§ 10. Bei dem Schlachten der Thiere ist der Handwerksgebrauch zu beachten und wird es Aufgabe des Schlachthof-Inspectors sein, allmählich jene Schlachtmethode zur Durchführung zu bringen, welche ohne Belästigung der Schlächter und ohne Vermehrung des Kostenaufwandes geeignet ist, unnütze Thierquälereien hintanzuhalten.

Das sogenannte „Schächten“ im Schlachthofe ist unterzogen.

§ 11. Die Eingeweide dürfen aus dem Schlachtraume insoweit nicht entfernt werden, bis die Beschau vorgenommen und das Beschauzeichen angebracht ist.

§ 12. Bei der Ausarbeitung des Schlachtes und Stechviehes ist seitens der schlachtenden Parteien die größte Reinlichkeit zu beobachten und darf in der Schlachthalle nach Oeffnung des Thieres nur die Entfettung der Mägen und Gedärme stattfinden. Letztere sind sodann mittelst der von der Anstalt beigegebenen Schiebkarren in die Kuttellei zu überbringen, daselbst zu entleeren und zu reinigen.

§ 13. Nach dem Schlachten sind die Häute, Anschlitt und alle Abfälle sogleich aus dem Schlachthofe zu entfernen.

Das Blut muß in gut geschlossenen, den Sanitäts- und Reinlichkeitsvorschriften entsprechenden Gefäßen sogleich weitergeführt werden.

§ 14. Nach beendeter Arbeit sind von den Schlächtern die benützten Inventarstücke und Schlachtplätze gründlich und sorgfältig zu reinigen.

Im Falle unterlassener oder mangelhafter Reinigung wird dieselbe von der Anstalt gegen eine von dem schuldtragenden Besitzer des geschlachteten Thieres an die Anstaltskasse zu zahlende Gebühr von 2 K für eine Schlachtstelle besorgt.

Ebenso ist jeder Schlächter für sich und sein Hilfspersonal, für jede muthwillige Verunreinigung und Beschädigung der Baulichkeiten und Einrichtungsgegenstände verantwortlich und hat nebst der vollen Schadloshaltung auch die Bestrafung nach § 20 dieser Schlachthof-Ordnung zu gewärtigen.

(Schluß folgt.)

Marburger Nachrichten.

(Die Wahlen des zweiten Wahlkörpers) fielen für die deutsch-bürgerliche Partei über Erwarten günstig aus, denn sämtliche Bewerber derselben wurden mit erdrückender Mehrheit gewählt, woraus man ersieht, daß der Sieg unser sein muß, wenn wir geschlossen, einmütig vorgehen. Die Wahlbewegung war eine sehr lebhaft, es wurden im Ganzen 303 Stimmen, also von 410 nahezu 74% abgegeben. Es erhielten: Bürgermeister Alexander Nagy 302, Dr. Arthur Mallh 301, Josef Leeb, 267, Dr. Raimund Grögl 266, Karl Schmidl, Kaufmann 301, Dir. Edmund Schmid 266, Franz Bernhard 298, Dr. Gaston Ritter von Britto 299, Franz Neger 301, Franz Pavlicek 252 Stimmen. Die von den Socialisten aufgestellten Bewerber, die Herren Weiß, Vendl, Philippel und Hampel erhielten: ersterer 45, die letzteren je 35 Stimmen. Um eine Zersplitterung herbeizuführen, stellten die Socialdemokraten z. B. Herrn Philippel ohne dessen Wissen auf, freilich war diesmal jedes Manöver erfolglos. Dieser Sieg soll uns jedoch nicht einlullen, im Gegentheil, gerade beim ersten Wahlkörper ist größte Gefahr im Verzuge, denn in diesem wählen viele slovenische Lehrer, Geistliche, Beamte und auch Kaufleute, welche im Vereine mit den Socialisten alles ausbieten werden, das eine oder das andere Mandat an sich zu reißen. Es muß daher allen Deutschen nachdrücklichst ans Herz gelegt werden, nicht nur selbst sicher bei der Wahl zu erscheinen, sondern auch in ihrem Kreise für dieselbe thatkräftig zu wirken. Es ist von großer Wichtigkeit, daß ohne Ausnahme alle in dem an leitender Stelle erschienenen Aufrufe, auf den wir besonders verweisen, namhaft gemachten Bewerber gewählt werden. Angesichts der Gefahr müssen alle persönlichen Bedenken verstummen und der Parteidisziplin untergeordnet werden, dann, aber auch nur dann, können wir eines ebenso durchschlagenden Erfolges sicher sein, wie im 2. Wahlkörper. Es wäre erbärmlich, wenn unsere Gegner wieder Gelegenheit fänden, unserer Schwäche zu spotten, darum auf zum frischen fröhlichen Kampf und der Sieg wird unser sein.

(Aus dem Landhause.) Der Landesausschuß hat zum Director der Landes-Zwangsarbeitsanstalt in Messendorf den k. k. Strafanstalts-Controllor Herrn August Lang in Gradiska ernannt.

(Eine Anrempelung.) Die „Pettauer Zeitung“ bringt in ihrer letzten Nummer einen offenbar aus Marburg stammenden Leitartikel, in welchem u. a. auch unser Blatt deshalb in rüder Weise angerempelt wird, weil nach der Wahl im dritten Wahlkörper an leitender Stelle darüber nicht geschrieben worden ist. Ein mit der technischen Herstellung eines Blattes halbwegs Vertrauter kann nur die an den Tag gelegte Einfältigkeit belächeln; das Ergebnis der Wahl ist nämlich so spät bekannt geworden, daß an einen Aufsatz an leitender Stelle nicht mehr zu denken war, weshalb das Wahlergebnis in den „Marburger Nachrichten“, und zwar ausführlichst behandelt wurde. Wir haben es bezüglich der Wahlen gewiß an nichts fehlen lassen, dies muß jeder, der die Wahlcampagne in unserem Blatte verfolgte, zugestehen. Gerade jene Seite, der wir den Ursprung des Aufsatzes zuzuschreiben Grund haben, hat es in Bezug auf Organisation und Agitation an dem Nöthigen fehlen lassen und sollte eher „mea culpa“ rufen, als andere eines Säumnisses zeihen. Daß unter solchen Umständen das uns zuge dachte Epitheton auf die Verfasser zurückfällt, liegt auf der Hand.

(Zur Darnachrichtung.) Wir machen die p. t. Wähler darauf besonders aufmerksam, daß auch bei der donnerstägigen Wahl im ersten Wahlkörper die Wahl nur vormittags von 8 bis 12 Uhr stattfindet und es angezeigt ist, je eher seine Stimme abzugeben.

(Um eine Stimmenzersplitterung) bei der Wahl im ersten Wahlkörper hintanzuhalten, sei hier ausdrücklich betont, daß die Gemeinderäthe Herren Kokoschinegg, Alois Mayer und Swaty decidirt erklärt haben, unter keinen Umständen eine Wiederwahl annehmen zu wollen.

(Dankeagung.) Die Leitung des Kaiser Franz Josef-Anabenhofes gestattet sich hiermit Frau M. Duma für gespendetes Gebäck, Herrn J. Prodnyg, Frau Major Kaufmann und Herrn M. Geißler für zugewiesenes Obst den verbindlichsten Dank auszusprechen.

(Grundlose Verdächtigungen) betreibt die „Steirische Rundschau“, welche in Leibnitz erscheint, was umso bedauerlicher ist, als das Blatt sich deutschvolklich nennt. Wir im Unterlande waren bisher gewohnt, gemeine Verdächtigungen und Lügen nur in dem windischen Heßblatte „Gospodar“, der „Südsteirischen Post“ und dem „Arbeiterwille“ zu finden. Im Leitartikel der „Steirischen Rundschau“ vom 11. November l. J., Nummer 45, wird der gewesene Reichsrathsabgeordnete Herr Franz Girstmayer heftig angegriffen. Wir hätten darüber keinen Buchstaben gedruckt, denn Herr Girstmayer ist selbst Mann genug, um die gegen ihn im Artikel gemachten Verdächtigungen zu widerlegen. Da in dem oben bezeichneten Artikel aber auch der neugewählte Gemeindevorsteher Herr Alois Loppitsch in gemeiner Weise verdächtigt wird, so hat der Gemeindeausschuß von Leitersberg in seiner am Donnerstag, den 22. d. M., stattgefundenen Sitzung einstimmig beschlossen, nachstehende Berichtigung der „Steirischen Rundschau“ einzusenden: „Löbliche Schriftleitung der „Steir. Rundschau“ in Leibnitz! Mit Bezug auf die in Ihrem Blatte vom 11. d. M., Nr. 45, im Leitartikel enthaltene Behauptung, daß in der Gemeinde Leitersberg bei der letzten Bürgermeisterwahl die Stimme Girstmayer's den Ausschlag gab, daß der des Lesens und Schreibens wenig kundige, aber fanatische windische Bauer Alois Loppitsch zum Bürgermeister gewählt wurde“, ersuchen wir mit Bezug auf den § 19 des Pressgesetzes vom 15. October 1868 um Aufnahme nachstehender Berichtigung: Es ist vollkommen unwahr, daß unser neugewählte Gemeindevorsteher Herr Alois Loppitsch des Lesens und Schreibens wenig kundig, aber ein fanatischer windischer Bauer ist. Herr Alois Loppitsch stammt aus einer achtbaren deutschen Familie, ist des Lesens und Schreibens in deutscher Sprache vollkommen kundig und ein äußerst anständiger ruhiger Mann, welcher in der ganzen Gegend als solcher geachtet wird. Diese Berichtigung erfolgt zufolge einstimmig gefaßten Beschlusses der Gemeindevertretung am Donnerstag, den 22. November l. J. Gemeindeamt Leitersberg, am 25. November 1900.“

— Es ist sehr bedauerlich, daß es in der Gemeinde Leitersberg einige Personen gibt, die dem neugewählten Gemeindevorsteher, anstatt an die Hand zu gehen, ihm wo nur möglich das ohnehin nicht angenehme Amt eines Gemeindevorstehers erschweren, sich dabei selbst aufblähen und hervorthun, als ob

Die die Weisheit mit einem Vorlegelöffel verschlungen hätten. Solche Handlungsweisen sind niederträchtig und eines anständigen Mannes unwürdig.

(Abschiedsabend.) Anlässlich der Ernennung des k. k. Post-Oberofficials Herrn Max Krizan zum k. k. Postamts-Verwalter in Pettau versammelten sich Samstag abends sämtliche dienstfreien Kollegen beider Postämter im „Hotel Mohr“, um mit dem Scheidenden noch eine letzte Stunde gemüthlichen Beisammenseins zu verbringen. Die Betheiligung war eine sehr rege, da Herr Krizan sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, wovon nicht nur der allseitige Zuspruch, sondern auch die im Tone collegialsten Empfindens gehaltenen Ansprachen, Trinkprüche und Scheidegrüße bereites Zeugnis ablegten. Dem wackeren Amtsbruder ein letztes Lebewohl!

(Deutscher Lehrerverein.) In der sonntägigen Ausschusssitzung wurde der Austritt des Herrn Anton Stiebler von dem Vereine zur Kenntnis genommen und beschlossen, der nächsten Vollversammlung zu empfehlen, die Vertreter des Vereines anzuweisen, in der am 29. December in Graz abzuhaltenden Berathung über die Vereinigung des Verbandes der deutschen Lehrer und Lehrerinnen in Steiermark und des Steiermärkischen Lehrerbundes sich dahin auszusprechen, daß der Deutsche Lehrerverein in Marburg es nur freudig begrüßen würde, wenn sich alle deutschen Lehrer für den Eintritt in den Verband entschließen, der steiermärkische Lehrerbund bliebe dann den slovenischen Lehrern. Ebenso spricht sich die Vereinsleitung für die Wahl eines Ausschusses aus, der vom Verbande und vom Bunde zusammengestellt werden soll, um ein gemeinsames Vorgehen in Standes- und Personen-Angelegenheiten zu erwirken. Dagegen spricht sich die Vereinsleitung gegen eine gemeinsame Oberleitung über den Verband und den Bund aus. Sie will überhaupt von einem weiteren Zusammengehen mit den slovenischen Lehrern nichts wissen und wird den deutschen Lehrern aus dem Mittel- und Oberlande gewisse Notizen aus den slovenischen und slovenenfreundlichen Blättern zur Verfügung stellen, die darthun sollen, was man von einer Collegialität der slovenischen Lehrer halten kann.

(Das erste Sonntags-Concert) der Südbahnwerkstättenkapelle im Casino ist über Erwarten gut ausgefallen. Kapellmeister Herr Max Schönherr hatte hiezu ein sehr abwechslungsreiches Programm gewählt und jede einzelne Nummer gab den zahlreichen Zuhörern zu lauten Beifallsbezeugungen Anlaß. In der That verdiente die Werkstättenkapelle und ihr vortrefflicher Leiter das vollste Lob. Besonders beifällig wurde das humoristische Potpourri, das „Wiener Sack-Cabinet“, zu welchem passende Bilder vorhanden waren, aufgenommen. Wir dürfen kaum fehlgehen anzunehmen, daß sich die Nachmittagsconcerte im Casino in Wälde zu einem Bedürfnisse herausbilden werden, der zahlreiche Besuch läßt wohl darauf schließen. Es wird uns freuen mittheilen zu können, daß am nächsten Sonntage das zweite Concert stattfinden und dann regelmäßig Nachfolger finden wird.

(Eine Richtigstellung.) In der Anklageschrift gegen Franz Gorenjak, Franz Poscharnik und Ferdinand Rosmann wegen Diebstahls bei dem hiesigen Kaufmann Herrn Alois Mayer wird auch ausgeführt, daß außer Rosmann und Poscharnik auch die früher dort bediensteten Johann Zelic, Willibald Tschernko und Rudolf Nell, ihren Chef bestohlen hätten, was bezüglich des letzteren gänzlich unrichtig ist. Herr Nell trat in dieses Geschäft nicht als Lehrling, sondern als Commis ein und ist an dem Diebstahle, wie die gegen ihn eingeleitete Untersuchung ergab, gänzlich unbetheiligt, daher vollständig rehabilitiert.

(Verurtheilung eines Kaplans.) Der Kaplan Djenjak in Windisch-Feistritz wurde als Verfasser des unter dem Namen Bittschl an die Schriftleitung des „Grazer Tagblattes“ eingesendeten und gegen den Kaplan Herrn Bratkovic gerichteten Schmähartikels, dessen Aufnahme jedoch von der Schriftleitung zurückgewiesen wurde, zu 200 Kronen Geldstrafe oder 20 Tagen Arrestes verurtheilt.

(Die Landesausstellung 1901 — in Frage.) Wie gemeldet wird, wird sich das Comité zur Veranstaltung der Landesausstellung 1901 schon demnächst mit dem definitiven Beschlusse, von der Abhaltung der Landesausstellung abzusehen, zu befassen haben. Der Grund hiezu liegt in der geringen Betheiligung seitens der heimischen productiven

Stände. Ein Theil derselben begründete seine Ablehnung damit, daß er von der Antheilnahme an der Ausstellung seitens der Steuerbemessung eine Erhöhung der Lasten befürchte. Der Beschluss soll bereits in kürzester Zeit gefaßt werden. Auch soll über die Rennbahn, welche in das Ausstellungsterrain einzubeziehen wäre, schon demnächst anderweitig verfügt werden.

(Zur Böfkniz-Regulierung.) Diefelbe hat wiederum eine Verzögerung erlitten, weil gegen das Erkenntnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft vom 13. Juni d. S. Z. 13478 einige Interessenten recurriert haben und zwar die Eheleute Matthias und Aloisia Ulbel, Franz und Apollonia Sernez in Gradischka, Franz Kocovar und Johann Kofar in Marburg. Die Eheleute Ulbel wegen des Wertes ihres Grundes und angeblich wegen nicht entsprechender Grundablösung, die anderen wegen der zu übernehmenden Verpflichtung zur Instandhaltung der zu schaffenden Regulierungswerke. Der Recurs der Eheleute Ulbel kann nur ein muthwilliger genannt werden, denn diese Leute erhalten für jeden Apfel- oder Kirschbaum nach ihrem eigenen Verlangen 30 Kronen und tritt der durch Verschütten des alten Bachbettes gewonnene Grund in ihr Eigenthum. Diese Leute waren bei der Verhandlung mit dem Ablösungsergebnisse ganz einverstanden. Sie müssen zu ihrem muthwilligen Recurse aufgehetzt worden sein. Was die anderen Recurrenten betrifft, können wir nicht umhin den Punkt V des Ergebnisses der k. k. Bezirkshauptmannschaft mitzutheilen, wie folgt: „Die Instandhaltung der fertiggestellten Uferschutz- und Regulierungsbauten obliegt den Ufereigenthümern längs ihres Besitzes bis zur Mitte des Bachbettes vom Zeitpunkte der Uebergabe seitens des hauptführenden Landesauschusses an, welcher Zeitpunkt im Einvernehmen mit dem Bezirksauschusse Marburg dann festzustellen ist, wenn die Anlagen die Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit erhalten haben werden, welche zur Erfüllung ihres Zweckes verlangt werden muß.“ Nach den §§ 38, 39 und 40 des Wasserrechtsgesetzes vom Jahre 1872 sind in erster Linie die Anrainer verpflichtet, ihre Ufer zu schützen, und wenn durch die Unterlassung dieses Schutzes das Eigenthum dritter Personen gefährdet wird, die Ausübung der nothwendigen Schutzmaßregeln selbst vornehmen, oder deren Vornahme gestatten, und nach Maßgabe der §§ 60 und 61 dieses Gesetzes selbst beitragen. Es ist demnach das Erkenntnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg den gesetzlichen Bestimmungen ganz entsprechend zu nennen. Es ist nur bedauerlich, daß durch solche zwecklose Recurse eine so wichtige Arbeit verzögert wird und eine ganze Gegend darunter leiden soll. Wir hoffen, daß die k. k. Statthalterei die Recurse rasch erledigen wird.

(Postalisches.) Mit 1. December 1900 tritt in der Ortschaft Waldstein (polit. Bezirk Graz) an Stelle der gleichzeitig zur Auflösung gelangenden Postablage ein k. k. Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste, dann mit dem Postparcassendienste zu befassen hat und durch die tägliche zweimalige Postbotenfahrt zwischen Uebelbach und Peggau in Verbindung gesetzt wird.

(Ein baldiger strenger Winter in Aussicht.) Wenn man den Versicherungen der Landbewohner Glauben schenken darf, so haben wir in kürzester Zeit den Eintritt eines strengen Frostwetters zu erwarten. Schon seit einiger Zeit verlassen nämlich die Raben ihre ferne von den menschlichen Behausungen gelegenen gewöhnlichen Nistplätze und siedeln sich in der Nähe der Dörfer an. In der Donauebene wimmelt es von solchen schwarzglänzenden Gefellen, deren Gefrächze weithin vernehmbar ist. Nach den auf langjährige Beobachtungen gestützten Ansichten der ländlichen Bevölkerung bedeutet dies aber nichts weniger, als daß der Winter — und zwar ein recht strenger — in unserer nächsten Nähe weilt.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 26. November. Schwache Winde unbestimmter Richtung, stellenweise Niederschläge und kühles Wetter voraussichtlich.

Krüger in Paris.

Paris, 26. November. Der nationalistische Deputierte Denis kündigte eine Interpellation an, dahingehend, ob Frankreich in der Lage wäre, auf Grund der Haager Convention zwischen Transvaal und England zu vermitteln. Wie es heißt, werde der Minister des Außern Delcassé die Beantwortung der Interpellation ablehnen.

Gingefendet.

Antwort auf das Gingefendet betreffs „Geflügelzucht“.

Was mit den sterblichen Ueberresten des entschlummerten Marburger Geflügelzuchtvereines geschehen, darüber können wir keine Auskunft geben, wohl aber erinnern wir daran, daß unser Verein seit mehreren Jahren sich in intensiver Weise mit der Hebung unserer Geflügelzucht beschäftigt; er hat die Bestrebungen des steiermärkischen Geflügelzuchtvereines zu den seinigen gemacht und wendet sein ganzes Augenmerk der Wiederherstellung des alten Rufes des steirischen Geflügels zu, welcher durch die sinnlosen Kreuzungen mit Brahma und Cochins sehr gelitten hatte. Der Verein hat schon bis heute 120 Dorkinghähne unentgeltlich hinausgegeben, hält 2 Zuchtstationen und sieht seine Bestrebungen vom besten Erfolge gekrönt, indem in allen Vereinsgemeinden eine so rege Nachfrage von auswärtz nach Dorkingkreuzungen als Zucht- und Schlachtgeflügel zu weit höheren als den Marktpreisen herrscht, daß das Angebot nicht in der Lage ist nachzukommen. Interessenten der Geflügelzucht werden als Mitglieder unseres Vereines freudigst begrüßt werden.

Landwirtsch. Verein Rothwein.

Mit Bezug auf den Artikel („Stajerc“, slovenisch-politisches Sonntagsblatt für die untersteirische Landbevölkerung) in der „Südsteirischen Post“ erkläre ich, ohne mich weiter über dessen Quelle und Tendenz auszulassen, daß in meinem Geschäfte der „Stajerc“ nicht ausliegt noch vertheilt wird.

Ferd. Scherbaum, Delicateffenhandlung.

(Inhalt der Wochenschrift „Die Zeit“.) Wahlpolitik. Von K. — Die Parlamentsherrschaft und das Zweiparteiensystem in England. Von Ed. Bernstein. — Politische Momentaufnahme aus Osterreich. Von Spectator. — Zur Psychologie der Wiener Börse. Von Dr. Alfred Schwaner. — Fluch und Segen des griechisch-römischen Culturerbes für das Germanenthum. Von Prof. Dr. Kurt Breyfig. — Eine Polemik über Raketenflug. Von Prof. Roman Baron Gostkowski. — Das Pradomuseum. Von Richard Muther. — Auser G'schichten. Von Max Burckhard. — Die Woche: Politische Notizen; Volkswirtschaftliches; Kunst und Leben. — Bücher. — Revue der Revuen. — Erlebnis des Marschalls von Bassompierre. Von Hugo v. Hofmannsthal.

(Für Halsleidende!) Die in den feuchtkalten Herbsttagen, vornehmlich infolge der rauhen Morgennebel sich stetig mehrenden Fälle von Halskrankungen lassen uns die Aufmerksamkeit aller auf die Wahrnehmung lenken, daß das Gurgeln mit der als Heilmittel vielbewährten Rohitscher „Styria-Duelle“ sich bei Rachen- und Kehlkopfkatarrhen besonders wirksam erwiesen hat. Hervorragende Aerzte und eine Anzahl geheilter Personen aus dem Publicum haben sich in diesem Sinne ausgesprochen. Schon nach dem ersten Gebrauche pflegt sich die Wirkung durch ausgiebigere Schleimabsonderung und Rückgang der Entzündung der leidenden Schleimhäute bemerkbar zu machen, und ein fortgesetzter, regelmäßiger Gebrauch gewährleistet selbst bei veralteten chronischen Krankheitszuständen dieser Art sicheren Erfolg. Die Rohitscher „Styria-Duelle“ ist überall erhältlich.

(Zum Vergoldenschafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrergasse 33, erhältlich.

Verstorbene in Marburg.

- 18. November: Stof Union, gew. Bahndreher, 80 Jahre, Kärntnerstraße, Schlagfluß.
- 19. November: Pobbreger Marie, Näherin, 16 Jahre, Mühlgasse, Tuberculose.
- 20. November: Demel Michael, Geschäftsdienner, 39 Jahre, Herrergasse, Lungentuberculose. — Gradischnik Andreas, Hausbesitzer, 58 Jahre, Kärntnerstraße, Gehirnschlagfluß. — Jaff Bertha, Hausbesitzerstochter, 7 Jahre, Schlachthausgasse, Meningitis.
- 21. November: Böhm Franz, Hausbesitzer, 50 Jahre, Flößergasse, Magenentartung.
- 22. November: Marko Maria, gew. Grundbesitzerin, 70 Jahre, Tegetthoffstraße, Lungenemphysem. — Bergmann Emerich, Fassbindersohn, 4 Monate, Burg, Darmkatarrh.

Marburger Marktbericht.

Vom 17. bis 24. November 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholberbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	88	136	Kren	"	40	50
Kalbfleisch	"	1 4	1 28	Suppengrünes	"	30	34
Schafffleisch	"	72	1	Kraut saueres	"	18	20
Schweinefleisch	"	1 4	1 40	Rüben saure	"	18	20
" geräuchert	"	1 50	1 60	Kraut	100 Kopf	3 60	4 80
" Fisch	"	1 30	1 40	Getreide.			
Schinken frisch	"	90	94	Weizen	100 Kilo	15 80	16 60
Schulter	"	82	84	Rorn	"	14	14 80
Vicinalien.				Gerste	"	12 70	13 50
Kaiserzugmehl	"	30	32	Hafer	"	12 60	13 40
Mundmehl	"	26	28	Kukurup	"	14	14 80
Semmelmehl	"	22	24	Hirse	"	14 20	15
Weißpohlmehl	"	18	20	Haiben	"	13 60	14 40
Schwarzpohlmehl	"	14	18	Fisolen	"	18	22
Türkenmehl	"	20	22	Geflügel.			
Haibemehl	"	37	40	Indian	Std.	2 60	3 80
Haibebrein	Liter	26	28	Gans	"	2 50	3 40
Hirsebrein	"	22	26	Enten	Paar	2 40	3
Gerstbrein	"	20	22	Bachhühner	"	1 20	1 50
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	1 50	2 40
Türkenries	"	22	26	Kapaune	Std.		
Gerste gerollte	"	40	56	Obst.			
Reis	"	28	64	Apfel	Kilo	12	24
Erbjzen	"	44	52	Birnen	"	10	24
Linsen	"	50	72	Rüffe	"	36	40
Fisolen	"	20	21	Diverse.			
Erdäpfel	"	5	6	Holz hart geschw.	Met.	5 90	6 20
Kwibebel	"	12	16	" ungeschw.	"	6 70	6 90
Knoblauch	"	44	50	" weich geschw.	"	4 70	5
Eier	6 Std.	32	64	" ungeschw.	"	5 70	5 90
Käse steirischer	Kilo	2	2 80	Holzohle hart	Std.	1 40	1 50
Butter	Liter	2	2 80	" weich	"	1 40	1 50
Milch frische	"	40	56	Steinkohle	100 Kilo	2 40	2 50
abgerahmt	"	56	62	Seife	Kilo	40	64
Diätm süß	"	40	56	Kerzen Unschlitt	"	96	1
sauerer	"	56	62	" Stearin	"	1 60	1 68
Salz	Kilo	1 90	2	" Styria	"	1 50	1 60
Rindschmalz	"	1 40	1 44	Heu	100 Kilo	4	4 40
Schweinschmalz	"	1 36	1 40	Stroh Lager	"	4 50	5
Speck geschabt	"	1 8	1 16	" Futter	"	3 50	3 90
" frisch	"	1 20	1 24	Streu	"	3 20	3 60
" geräuchert	"	1 16	1 20	Bier	Liter	32	40
Kernsette	"	50	56	Wein	"	60	1 68
Zweischoten	"	92	96	Brantwein	"	60	1 60
Zucker	"	1	1 10				
Kümmel	"	1	1 10				

Feinstes Knochen-Oel

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenöl-Fabrik von

H. Moebius & Fils
Basel (Schweiz.)

Zu haben bei
R. Strassmayr, Marburg,
Büchsenmacher. 1304

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korst, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlek und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gesang-Unterricht

ertheilt 1969
Frau Johanna Rosensteiner
Kärntnerstraße 21,
1. Stock.

28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Schweizerische Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhstatten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Vorzüglichste und Neueste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

D. S. Beller in Bern (Schweiz.)

Nur directer Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco. 3407
Bedeutende Preisermäßigung.

Edict

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg Abtheilung V, wird bekannt gemacht: Ueber Herrn **Cäsar Andrieu**, k. und k. Lieutenant im 5. Dragoner-Regimente in Marburg wurde mit dg. Beschlusse vom 16. November 1900 G. Z. 29/99 bestätigt, mit Beschlusse des k. k. Kreisgerichtes Marburg vom 19. November 1900 G. Z. 1129 ob Verschwendung die Curatel verhängt und für denselben dessen Vater, Herr Cäsar E. Andrieu, Realitätenbesitzer in Radkersburg, zum Curator bestellt.
k. k. Bezirksgericht Marburg Abth. V, 22. November 1900.

Als beste Reclame

für
Hoteliers, Restaurateure, Mühlenbesitzer und sonstigen Industriellen etc.

empfehlen sich, wenn sie ihre Hotels, Restaurationen, Mühlen, Fabriksgebäude, Geschäftshäuser, Auslagewerke etc. in hübscher Weise auf ihre Drucksorten: Speisekarten, Briefen, Rechnungen, Adresskarten etc. anbringen lassen.

Der Fortschritt in den graphischen Fächern ermöglicht dies ohne besondere große Opfer. Nach einer guten Photographie oder Zeichnung des betreffenden Objectes, Hotels, Mühlen etc. wird ein **photolithographisches Cliché** angefertigt, welches der Photographie ganz gleiche Bilder zeigt. Dieses Cliché kann in beliebiger Größe hergestellt werden und ist sodann als Eigenthum des Bestellers für alle seine Drucksorten verwendbar. Es kostet die erste Anschaffung desselben einige Gulden, dafür können aber die Drucksorten jedesmal in Buchdruck hergestellt werden. Der Besteller erspart sich die Mehrkosten der Lithographie und ist **Besitzer des Clichés**, was weit billiger kommt, als wenn er sich die Gravur sammt Stein ankaufte und kaufte er sich nicht den Stein sammt Gravur, dann ist er an die Steindruckerei gebunden, welche die Gravur seines Hotels etc. besitzt, trotzdem er gewöhnlich den 4- bis 6fachen Betrag eines photolithographischen Clichés für die Gravur zahlt. Dabei bringt, wie oben erwähnt, eine Photolithographie ganz der Natur, resp. der Photographie gleiche Bilder, was bei billigen lithographischen Arbeiten nicht der Fall ist und auch nicht verlangt werden kann. Wie weit diese lithographischen Ausführungen oft gegen die Wirklichkeit zurückbleiben, zeigen z. B. in Marburg die Titelbilder der Speisekarten mehrerer Hotels und Restaurationen.

Der Buchdruck ist schöner und reiner als jeder durch Steindruck erzeugte Umdruck von Buchdrucklettern, das photolithographische Cliché ersetzt in vielen Fällen die lithographische Zeichnung vollständig, ist naturgetreu, leicht aufzubewahren und hält 100.000 Abdrücke aus; außerdem stellt sich der **Buchdruck billiger** als der Steindruck, daher **dieses neueste Verfahren** als Ersatz der Lithographie, welches in den meisten Städten schon lange Eingang gefunden hat, auch hier **bestens anzuempfehlen** ist.

Bestellungen auf Photolithographie-Clichés, Autotypien, Xylographien etc., sowie der damit verbundenen Arbeiten: Preis-courante, Briefpapiere, Rechnungen, Adresskarten, Speisekarten, Kellnerzettel, Ausheitzettel, Ansichtskarten etc. etc. übernimmt und sorgt für hübsche Ausführung zu billigen Preisen die

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg,
Postgasse 4.

Maculatur-Verkauf

ganze Bogen Zeitungen ab 100 Kilo 8 fl. 50 fr. (17 Kronen)
illustrierte Zeitungen per 100 Kilo um 1 fl. höher bei
L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Gelegenheitskauf!

Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir **Pierer's**

Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hochleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche

Theilzahlungen von mindestens **3 Mark**

Gegen Barzahlung wird der Preis auf **45 Mark** ermäßigt. 1 Probeband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hahne's Buchhandlung

Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.

Peterow, den 19. Februar 1898.
Ernst Vogt, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Pierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vortheilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.

Daber, 23. Oct. 1899, Ergebenst
Gyminski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben Pierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.

Heilbronn, 18. Oct. 1899 hochachtend
A. C. Walter, Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Gehehren vom 13. d. avisierten Konversationslexikon hiermit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zusendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtend

Ferloh, 18. Jänner 1900.
Wm. Weide.

Sieben erschienen und im Verlage von L. Prall (Postgasse) zu haben:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1901 in seinen unterhaltenden Theile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagewerk soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden, Aemter, Vereine, Genossenschaften etc. etc.

Preis steif gebunden 60 Seller (30 fr.), mit Postversendung 70 Seller (35 fr.)

Weihnachts-Geschenke.

Gebe den P. T. Damen bekannt, dass ich Handarbeiten, Damen- u. Kinderschürzen, Unterröcke, Damen- u. Kinderwäsche zu herabgesetzten Preisen verkaufe.

Achtungsvoll

Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinitwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte Acetina.



BUDAPEST WIEN BERLIN



BRÁZAY'S

FRANZBRANNTWEIN

35 jährige Weltmarke

UNENTBEHRLICHES HAUSMITTEL.

VORZÜGLICH FÜR EINREIBUNGEN BEI ERKÄLTUNGEN, GICHT RHEUMA, KOPF- & HAUT-REINIGUNG, ZAHN- & MUND-PFLEGE USW. LAUT GEBRAUCHSANWEISUNG.

1/2 BOUT. K.1. 1/4 BOUT. K.1.80.

ÜBERALL ERHÄLTlich

in Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften.

ECHTHEIT GESETZlich GESCHÜTZT.

BUCAREST MOSKAU

Auf der Pariser Weltausstellung 1900 mit dem „GRAND PRIX“ ausgezeichnet.

Auf der Pariser Weltausstellung 1900 mit dem „GRAND PRIX“ ausgezeichnet.

Brázay's Alcohol de Menthe, feinstes Pfeffermünz-Destillat K 2.



Fahrtkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung. Auskunst erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Eine sehr schöne und erträgliche

Realität

15 Min. von der Stadt Feldbach entfernt, bestehend aus einem schönen neugebauten, gemauerten, m. Ziegel gedeckten Wohnhaus und ebensolchen Wirtschaftengebäude, sowie einem zweiten gemauerten und mit Ziegel gedeckten Zinshaus, letzteres aus 4 Zimmern, Küche und schönem Keller bestehend, mit 38 Foch Grund, Acker, Wiesen und Waldungen bester Qualität, auch Obstbäume, ist mit oder ohne Fahrnisse gegen günstige Zahlungsbedingungen wegen Todesfall sofort zu verkaufen und auch sogleich zu beziehen. Diese schöne Realität eignet sich vorzüglich zur Milchwirtschaft und zum Betriebe des Fuhrwerkes. Das Zinshaus wird auch separat verkauft und die Grundstücke nach Belieben mitverkauft. Nähere Auskunst hierüber erteilt aus Gefälligkeit Herr Franz Ehrenhuber in Gnas. 3469

Bewohnbarer

WAGEN

für Ringelspiel- od. Panorama-besitzer, billig zu verkaufen. Rößch Nr. 16. 3486

Nebenverdienst.

Durch Uebernahme eines lucrativen Artikels kann sich jedermann 5-10 Kronen täglich verdienen. Offerte an

Mercur, Brünn, Neugasse.

Die feinste

Tasse Thee

bereiten Sie aus meiner

Kaiser-Mischung

bei Zuthat meines echten Jamaika-Rum.

MAX WOLFRAM,

Marburg, Herrngasse.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild) sammt prachtvollem, eleganten Barockrahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbenen Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Bechluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldsendung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit, wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet.

Kunst-Porträt-Anstalt „Kosmos“ 3069 Wien, VI, Mariahilferstrasse 116.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten unvergesslichen Mutter, bezw. Schwester und Schwägerin, der Frau

Marie Rebernick, geb. Teichmeister,

sowie für die sehr zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere dem verehrl. Gesangsverein „Frohsinn“ für das Abzingen der weihvollen Trauerchöre unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 26. November 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Früchtenbrot

feinste Qualität

empfiehlt 3509

A. Reichmeyer
Conditor.

Gelegenheitskauf!!!

Verschiedene Blumenpflanzen sind im ganzen zu billigen Preisen zu verkaufen. Anzufragen bei Josef Burthardt, Blumen-gasse 24. 3504

Sehr schöne

Realität

samt Acker, Wiesen und Waldungen, 12 1/2 Joch Grund mit sehr tragbaren Obstbäumen, sehr gute Lage für Bienen- u. Fischzucht, nächst der Bahnstation Sebersdorf bei Hartberg, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Anfrage bei **Franz Spöa**, Besitzer in Sebersdorf bei Hartberg. 3506

Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zugehör sogleich zu vermieten bei **F. Ubt**, Mellingerstraße 8.

WOHNUNG

2 große gassenseitige Zimmer, Küche und Zugehör billig zu vergeben. — Anfrage **Triefert** -straße 18. 3507

Billig zu verkaufen

sehr gut erhaltene grüne Garnitur, 1 weicher Schubladekasten, 1 weicher Waschkasten, 1 Rohrsopha. Anzufragen bei **Ulrich**, Handschuhgeschäft, Herrngasse.

Große Wertheim-Cassa

für Vereins- u. Genossenschaftskasselei sehr geeignet, ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3513

Wichtig

für **Tischler- und Zimmermeister!** Schöne Nuß-, Ahorn- und Birkenbretter sowie zweizöllige Eichenpfosten hat abzugeben **Viktor Janschik** in Wind-Feistritz.

Heléne Kühner

statlich geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache **Kärntnerstraße 21, 1. Stod. 1970**

Einfache Wäsche

Kinder-Kleidchen, werden billig zum nähen angenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3490

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Schwester, Tante und Großtante, der Frau

Emilie Wessely geb. Andres

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen prachtvollen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 26. November 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Haustelegrafen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz Marburg.

Nach auswärts prompter Versandt von Telegraf=Artikeln mit Erklärung zur Selbststeinleitung. 226

Verloren

vom Domplatz bis Brunnndorf, am Sonntag nachmittags eine goldene Damenuhr mit Kettel. Abzugeben gegen Belohnung in Verw. d. Bl.

Billige

Dachziegel

werden wegen Auflösung des Geschäftes verkauft. **Ziegelei Weese**, Mellingerberg. 3480

Willy Köhler

Musiklehrer am philharmonischen Verein in Marburg erteilt auch

Privat-Unterricht

in **Clavier, Violine und Cello.** 3301 **Kärntnerstraße 18.**

Schütze deine Frau!

Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererben sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)

Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

Lohnende Beschäftigung

finden anständige Personen aller Stände durch den Verkauf von gesetzlich gestatteten Drig-Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für meine Rechnung. Monatlich 200—400 Kronen leicht zu verdienen. Offerte an meine seit 1866 behende Firma zu richten. 3502

Wechselhaus H. FUCHS, Budapest IV., Kestsemetergasse 1.

Zwei nett möblierte im 1. Stod gelegene gassenseitige 3487

Zimmer

sind an einen stabilen Herrn ab 1. Jänner 1901 zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger, (vereh. Bratusiewicz)

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 39, 3. Stod. Thür 12.

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Jeder Leser profitiert,

wenn er diese Zeilen berücksichtigt!

Nachstehende Firma verkauft für

Weihnachtsgeschenke

zu herabgesetzten Ausnahmepreisen:

- Ein Coupon Stoff für ein Kleid . . . fl. 1.35
- Warme Jägerhemden per Stück . . . —.68
- Warchent-Herrenhosen per Stück . . . —.42
- Leinen-Handtücher, vorgebrückt . . . —.35
- Damen-Hemden aus Riesleinwand . . . —.39
- Wirtschaftsschürzen aus Zephyr, sehr breit . . . —.39
- Chiffon-Trägerschürzen, gepußt per Stück . . . —.49
- Damen-Mieder in hübscher Fagon . . . —.48
- Eisbär-Garnitur (Rock u. Damenhosen) . . . 1.58
- Warme Flaneldecken per Stück . . . 1.38
- Kaffee-Garnitur (1 Kaffeetuch und 6 Serv.) . . . 1.38
- Herren-Hemden, schön gepußt, mit Falten . . . 1.25

Billigstes Versandt-Warenhaus für Mode- und Manufacturwaren

Brüder Monath, Graz.

Eine Correspondenzkarte genügt u. Sie erhalten illust. Preiscur. gratis u. franco

Jakominiplatz 19, Radetzkystrasse 2.